

Saale-Beitung.

Wannundberzigtter Jahrgang.

Bezugspreis... Anzeigen... Halle, Mittwoch, den 4. August 1915.

Nr. 360.

Halle, Mittwoch, den 4. August

1915.

Der Westteil der Festung Zwangorod genommen.

Im Angriff auf die Festung Warschau. — Die Russen nördlich von Cholm erneut geschlagen.

Aus belgischen Archiven.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“... Die poltische Atmosphäre...

Die poltische Atmosphäre, die nach dem bereits charakterisierten Besuch König Edwards VII. in Paris den Ereignissen, die sich im Verlauf des Jahres 1907 in Europa abspielten...

Rücklauf schien ganz von Sorgen über die Entwicklung seiner inneren Politik in Anspruch genommen. Nachdem die erste Duma auseinandergegangen war, trat am 3. März 1907 die zweite Duma zusammen...

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

In England lebte König Edward seine auf Forderung Deutschlands gerichtete Politik fort. Sein Besuch in Spanien hatte den Abschluß von Verträgen zur Folge...

Die wahre Bedeutung des englischen Besuches in Cartagena wurde von den belgischen Vertretern in London wie in Berlin übersehen...

Der Eifer, Mächte, die niemand bedrohe, angeblich zu Verteidigungsarbeiten zu zwingen, könne mit vollem Recht verdächtigt erscheinen.

Herr Leghain in Paris aber weist warnend auf die ernsten Gefahren hin, denen sich Frankreich aussetze...

„Frankreich“, so erklärt er, „trägt eine Dankeschuld auf sich, die ihm schwer erscheinen wird, wenn eines Tages England die Zwecke erfüllen wird, zu denen es die Kräfte benutzen will, die es heute um sich geschart hat.“

Wie aus dem betreffenden Bericht hervorgeht, fehlte es damals auch im Frankreich nicht an Leuten, die klar voraussehen, daß ihr Land eines Tages die Kosten der englischen Entensendungen zu zahlen haben werde.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. August. Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Heilen der Armee des Generalobersten v. Woytsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Bezirk der Westseite der Festung Zwangorod bis zur Weichsel...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

In der Verfolgung des weichenen Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki (östlich von Bioniewicz).

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

England hinzuarbeiten, vielmehr fies den Anstoß zu den Versuchen gegeben habe, eine Annäherung an England herbeizuführen.

Der Gesandte geht sehr ausführlich auf den Verlauf des Journalistenbesuches und auf die vortreffliche Rede ein, die damals der Unterleutnantsekretär von Mühlberg hielt; er hebt auch hervor, daß Sir Edward Lascelles seit 12 Jahren auf bessere Beziehungen zwischen beiden Nationen hinarbeite...

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Der Angriff der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackenien versuchte der Feind auch gestern die Festung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczua, nördlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Während die französische Regierung, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Weltpolitik...

Die Entwicklung der Kämpfe im Ober-Elsass.

(Kriegsbriefe aus dem Westen.)

Von unserem Kriegsberichterstatter.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Großes Hauptquartier, am 29. Juli 1915.

Ueber die Ereignisse und den Stand der bisherigen Kämpfe im Ober-Elsass und in den Südbogen äußerte sich bei einem Besuche des dortigen Armee-Oberkommandos der Oberbefehlshaber, Sr. Exzellenz General der Infanterie Gadebe in einer ausführlichen Darlegung, der ich das folgende entnehme:

Es ist bekannt, daß bei 1870 unsere südböhmische Regimentsgrenze in einer fast ungünstigen Weise angenommen haben. Einmal lief die Grenze auf dem Kamme der Vogesen, ohne daß dafür gesorgt war, daß wir den Kampf in unseren Händen halten konnten. Zum Zweiten aber blieb die „Trousse de Belfort“ offen, und Belfort war als Festung großzügig ausgebaut worden. Ein einfacher Blick auf die Karte lehrt, daß der Feind eine härtere Offensive nach Südburgland lenken konnte, wenn sich das Schwergewicht des Krieges dieser sog. Trösse dagegen die Öffnung nach Belgien nach Norden getragen, dann entwikelte sich hier zu einem Kampfgeschick, und der Rhein bildete eine starke Strombarriere gegen Westen.

Es ist ferner bekannt, daß wir nach dem allgemeinen Kriegsplane bei der für den Gesamtangriff nötigen strategischen Bedeutung des Ober-Elsasses entschlossene Maßnahmen waren, den südlichen Teil des Elsses, wenn nötig, zu räumen und hinter den Rhein zurückzugehen. Der Rhein war für eine planmäßige Verteidigung vorbereitet. Das also war vorgesehen, und beim Kriegsausbruch fiel zunächst werten Landwehr-Infanteriebrigaden, die am 10. August in den Südbogen entsandt wurden, die Aufgabe zu, den Rhein zu halten. Es waren dies verhältnismäßig schwache Kräfte, welche sich auf den Brückenköpfen und Beobachtungsposten einer 150 km. langen Linie verteilten. Es kam nun alles auf die Entwicklung an.

Zwischen Vogesen und Rhein hatten sich einige Korps unter General von Seezungen gesammelt. Die Franzosen waren jedoch mit sehr bedeutenden Kräften über die Grenze vorgezogen, hatten unsere schwachen Vorposten zurückgeworfen und begannen, starke Feststellungen, ausgedehnte Graben- und Schützengraben, die am 10. August in den Südbogen entsandt wurden, die Aufgabe zu, den Rhein zu halten. Es waren dies verhältnismäßig schwache Kräfte, welche sich auf den Brückenköpfen und Beobachtungsposten einer 150 km. langen Linie verteilten. Es kam nun alles auf die Entwicklung an. Zwischen Vogesen und Rhein hatten sich einige Korps unter General von Seezungen gesammelt. Die Franzosen waren jedoch mit sehr bedeutenden Kräften über die Grenze vorgezogen, hatten unsere schwachen Vorposten zurückgeworfen und begannen, starke Feststellungen, ausgedehnte Graben- und Schützengraben, die am 10. August in den Südbogen entsandt wurden, die Aufgabe zu, den Rhein zu halten. Es waren dies verhältnismäßig schwache Kräfte, welche sich auf den Brückenköpfen und Beobachtungsposten einer 150 km. langen Linie verteilten. Es kam nun alles auf die Entwicklung an. Zwischen Vogesen und Rhein hatten sich einige Korps unter General von Seezungen gesammelt. Die Franzosen waren jedoch mit sehr bedeutenden Kräften über die Grenze vorgezogen, hatten unsere schwachen Vorposten zurückgeworfen und begannen, starke Feststellungen, ausgedehnte Graben- und Schützengraben, die am 10. August in den Südbogen entsandt wurden, die Aufgabe zu, den Rhein zu halten. Es waren dies verhältnismäßig schwache Kräfte, welche sich auf den Brückenköpfen und Beobachtungsposten einer 150 km. langen Linie verteilten. Es kam nun alles auf die Entwicklung an. Zwischen Vogesen und Rhein hatten sich einige Korps unter General von Seezungen gesammelt. Die Franzosen waren jedoch mit sehr bedeutenden Kräften über die Grenze vorgezogen, hatten unsere schwachen Vorposten zurückgeworfen und begannen, starke Feststellungen, ausgedehnte Graben- und Schützengraben, die am 10. August in den Südbogen entsandt wurden, die Aufgabe zu, den Rhein zu halten. Es waren dies verhältnismäßig schwache Kräfte, welche sich auf den Brückenköpfen und Beobachtungsposten einer 150 km. langen Linie verteilten. Es kam nun alles auf die Entwicklung an.

Die Einnahme von Mühlhausen war, wie schon gesagt, strategisch nicht ohne Bedeutung, aber sie hatte eine desto größere politische Bedeutung, die für die Franzosen einen bekannten Kriegsbildete. Militärisch hätte es nichts bedeutet, wenn die Franzosen sich am Rhein festhielten, und wenn sie weiter gingen, so machten sie einen Verlust, und das wäre sogar günstig gewesen. Aber für die Psyche einer weissen Nation wie der Franzosen, für ihre Volkstimmung und für die späteren Friedensverhandlungen kam der Besitz von Mühlhausen sehr in Betracht. Also durfte man das französische Heer nicht weiter kommen lassen.

Daher ließ der Oberbefehlshaber am 19. August den Entschluß, mit seinen schwachen Kräften den Rhein zu überbrücken und die Franzosen anzugreifen. Er fiel ihnen in die Hände, aber desto freieren Front, welche den Feind im Kampf über die Grenze bei Metz hinausdrückte, in die Hände und erzielte einen erstaunlichen Erfolg. Es mußten, als 2½ Armee-Korps und eine Kanalerdivision gegen sie einrückten, die drei beteiligten Landwehr-Divisionen über den Rhein zurückgehen, aber sie hatten auf den Höhen südlich von Mühlhausen den gemalt überlegenen Feind zwei Tage lang mit solchem Nachdruck ausgehalten, daß der französische Heerführer nicht den Mut hatte, weiter zu gehen, nachdem er seine Hülsen ausgekreut und seine Patrouillen ihren Colmar erreicht hatten. Ein hundertloses Telegramm des Kaisers erkannte die Leistungen unserer heldenmütigen Landwehr-Kämpfer an und belobte sie.

Als nach Neubreisach hin hatten sich Vorpostengefechte entwickelt, Colmar war in Gefahr. Für den, der die Verantwortung trug, waren es lange Tage. Aber die allgemeine Entwicklung half. Die Armee-Seeringen ging jenseits der Vogesen vor, und es war möglich, ihr die Hand zu reichen. Die Franzosen mußten ihre 2½ Korps für die militärische Entscheidung wegnemen und auf ihre politischen Sprünge im Ober-Elsass verzichten.

Wen daß es wurde das Ober-Elsass, wie es von Anfang an im deutschen Kriegsplane vorgesehen war, zu einem Nebenkriegsschauplatz.

Als die Nachricht vom Rückgang der Franzosen kam, ging der deutsche Oberbefehlshaber mit seinen schwachen Landwehr-Brigaden ihnen sofort nach, und am 30. August wurde Mühlhausen wieder eingenommen. Da für Neubreisach keine unmittelbare Belagerungsgefahr mehr bestand, konnte an Kräfte herausgezogen werden, was möglich war. Man konnte bis über Colmar vorgehen, einige bayerische Streitkräfte verstärkten die Armeearbeitung, und der Befehlshaber war nun in der Lage, auf seinem eigenen Schatzen fest zuzugreifen und nach und nach die Zurückdrängung der Franzosen zu befestigen. Er hatte dabei die vorzügliche Hilfe, die immer weiter vom Rheine weg und allmählich ganz aus dem Reichsland hinauszuweichen. Das ist bis heute nicht gelungen, weil die Franzosen an Kräften stark überlegen waren und es noch fand, weil sich zwei bedeutende Hindernisse entgegenstellten, nämlich die mit Speerkräften besetzten Räume der Vogesen und

die Festung Belfort. Deren Gürtel so weit ist, daß schon Dammeister unter dem französischen Fortfeuer liegt. Die Franzosen verteidigen ihre mit allen Hilfsmitteln besetzte Linie mit nicht weniger als 38 Kompanien geschilder Alpenjäger. Dagegen zu kämpfen wäre sinnlos, man kann nur Schritt für Schritt vorwärts kommen.

Die Hoffnung der Franzosen, mit ihrer großen Ueberlegenheit die hellenweissen dünnen deutschen Linien zu durchbrechen und an den Rhein zu kommen, hat sich nicht erfüllt und wird sich nicht erfüllen. Anfang Januar haben die Franzosen versucht, das Ziel ihrer heiligen Wünsche, Mühlhausen, wieder zu erlangen. Es entwickelten sich damals die besprochenen Kämpfe bei Genuheim, Ammerweiler und Burenhaupt, ohne daß die Franzosen um einen entscheidenden Schritt vorwärts kamen, trotzdem die Linie Belfort-Mühlhausen nur 50 km., zwei Tagesmärsche beträgt, und die Verteidigungslinie vorwärts Mühlhausen nur etwa 20 km., d. h. einen Tagesmarsch.

Die ursprünglich tattisch schwierige Lage der Armeearbeitung Gadebe, wie sie seit dem 19. September heißt, hat sich dauernd verbessert und konsolidiert. Aus kleinen und schwierigen Anfängen heraus ist sie zu einem innerlich starken und vom Bewußtsein ihrer Aufgabe und ihrer bisherigen Erfolge erfüllten Heereskörper geworden. Bei der Bewertung ihrer Stellung darf man nicht übersehen, daß es etwas anderes ist, ob für eine Armee am 1. Novembermorgen alles vorwärts im Train, Kolonnen, Etappe, oder ob sich etwas aus dem Nichts gestaltet.

Als die Armeearbeitung allmählich Gelände gewann und weiter vorwärts kam, da gab die obere Heeresleitung den Gedanken auf, nur die Rheinflinie zu halten. Und die treuen Wächter am Rhein und an der Vogesen haben trotz der Gefahr, die es bedeutet, daß der Feind aus den starken Festungen Belfort und Epinal jederzeit so viel Soldaten und Kanonen herausziehen kann wie er gebraucht, sich sehr gehalten und nach dem Gebot der Pflicht gefochten. Sie sind sehr, sie sind die ersten Schritt für Schritt sind sie vorwärts gekommen, und in der glänzenden Offensive im Februar ist es ihnen gelungen, unter Ueberwindung aller Schwierigkeiten einen großen Teil des deutschen Landes wieder zu erringen. Wie bekannt, haben wir zwar nur kurz das völlig zerstörte Metz räumen müssen, aber auch da handelte es sich um einen für die Gesamtlage bedeutungslosen Teilerfolg des Feindes, den er nur seiner Uebermacht zu verdanken hatte. Solche Rückschläge, gegen die auch die tapferste Truppe nicht gefeit ist, können den trauen Kampfesmut unserer Wächter an Rhein und an den Vogesen nicht erschüttern. Ich und tren halten sie auf ihrem Posten aus in der Erwartung, daß ihr Tag kommen wird, der Tag, wo sie mit dem Feinde abrechnen und die von ihm besetzten Teile des Reichslandes befreien werden.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Auch Zwangorod und Nowo-Georgiewsk werden geräumt?

Nach der „B. Z.“ (Ihreilt, Nichts Zweifel: Man werde wohl nicht nur Warschau, sondern auch Zwangorod und Nowo-Georgiewsk räumen müssen.

15 Kilometer südlich von Warschau.

Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus dem k. u. l. Kriegspresquartier gemeldet wird, suchten die Russen bei den letzten Kämpfen im Süden von Warschau die Straße Gora-Kalwa-ria-Bialeceno zu halten. Sie wurden aber südlich des Jarnobabach abwärts überannt, wodurch die deutschen Truppen bis auf fünfzig Kilometer an die Südfont heranlangen. Der russische Vorstoß war, das bisher den selbändigen Vorstellungen entspricht, sich in der Folge an die permanenten Werte heranzuziehen.

Massenflucht nach Petersburg.

Alle Petersburg-er Zeitungen berichten über die Ankunft ungeheurer Mengen von Flüchtlingen in Petersburg aus allen Teilen des Kriegsschauplatzes. Die Polizei- und Stadtwartungen sind ratlos, wo diese Menge Flüchtlinge untergebracht werden könne, da schon großer Wohnungsmangel herrscht. Viele übernachten daher unter freiem Himmel am Hofen.

Die neue russische Front vor Brest-Litowsk.

Die mit den Absichten des Großfürsten Nikolai, des russischen Generalissimus, vertrauten französischen Generale erwidern nach einer Genfer Meldung des „Tag“ die fünftige, zum Schein von Brest-Litowsk auszubauende russische Front etwa neunzig Kilometer vor diesem Platze zwischen der gegenwärtigen Lebnegattung und dem Ufferschluf.

Die schwierige Lage der Russen in Ostgalizien.

Nach einer Meldung des „L. A.“ aus dem Kriegspresquartier droht den in Ostgalizien stehenden russischen Heeren eine völlige Abtrennung von der großen russischen Front. Das „B. Z.“ erzählt aus dem Kriegspresquartier, die Lage der russischen Belagerungsarmee in Galizien sei überaus schwandend geworden. Der Ungenität nahe, wo Oesterreich lagen könne: „Auf unserem Boden steht kein Feind.“

Eine neutrale Ansicht zur Kriegslage im Osten.

WTB. Christiania, 4. August. Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ führt aus: So wie die Lage ist, besonders nachdem Herzog Josef Ferdinand und Generalstabsmarschall v. Radenitz ihre Offensive im Lublinski-Gebiet wieder aufgenommen haben, möchte es als eine fast unüberwindliche Aufgabe angesehen werden, wollte Großfürst Nikolai an seinem Entschluß festhalten und einen Entscheidungskampf in den Stellungen, die seine Truppen jetzt innehaben, annehmen. Die Gefahr einer Katastrophe wäre dann allzu drohend. Nach allem erscheint die Lage für die Russen äußerst schwierig. Die Meinung, daß allein im Juli über 170 000 Russen gefangen genommen wurden, ist ein Zeichen dafür, daß die Moral in ihren Reihen erheblich erschüttert ist, was, weil von großer militärischer Bedeutung, bei Verteilung der allgemeinen Lage auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes berücksichtig werden muß. Seit Beginn ihrer großen Offensive hatten die Verbündeten bis Mitte Juni bereits gegen eine halbe Million Gefangene gemacht, also im den 170 000 neuen haben sich rund 700 000 Russen seit dem 1. Mai ergeben. Der neue Zuwachs an Gefangenen bedeutet demnach ein sehr großes Plus zugunsten der Verbündeten und vielleicht ein noch größeres Minus zugunsten ihrer Gegner.

Musterung des Jahrganges 1917 in Rußland.

Ein Befehl des Zaren ordnet die Musterung des Rußlandjahrganges 1917 an. Von der Musterung befreit sind vorläufig nur Arbeiter der Kohlenwerke im Donetzgebiet, Arbeiter in Munitionsfabriken und Holz- und Eisenbahns-Unterbeamte auf den Kriegsschauplätzen.

Torpediere.

WTB. London, 4. Aug. Der englische Dampfer „Manza“, 2320 Tonnen groß, ist versenkt worden. Neun Mann der Besatzung wurden von einem holländischen Dampfer gerettet.

Ein deutscher Transpordampfer versenkt.

WTB. Petersburg, 4. Aug. Der Generalissimus des Generalissimus meldet: In der Dnepr verlor ein englisches U-Boot ein großen deutschen Transpordampfer. (Wie das R. T. B. von Zuhändiger Stelle hört, handelt es sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.)

Banngut auf amerikanischen Schiffen.

WTB. London, 3. Aug. (Neuter.) Die Regierung der Vereinigten Staaten veröffentlicht folgende Mitteilung der deutschen Marinebehörden: Neutrale Handelschiffe, die ihre Neutralität dadurch andeuten möchten, daß sie die Nationalfarben auf den Schiffsmaßstäben tragen, tun dies in so kleinem Maßstabe, daß die Farben auf größere Entfernung nicht sicher erkennbar sind. Deutschland erlaubt schon früher, den amerikanischen Dampfmaschinen mitzulieferen, was in der Note über die Versenkung des „William Pryn“ wiederholt wird: Deutschland habe auf Grund des deutsch-amerikanischen Abkommens das Recht, amerikanische Schiffe, die Banngut an Bord haben, zu versenken, vorausgesetzt, daß der Schaden vergütet wird.

Englisches Kohlenausfuhrverbot.

WTB. London, 4. Aug. (Neuter.) Die Ausfuhr von Steinkohle nach allen Orten des Auslandes, außer den britischen Besitzungen ist verboten worden.

Übermalige feindliche Niederlage auf Ostpolen.

c. B. Budapest, 4. Aug. Aus Saloniki wird gemeldet: Bulgaren haben die Verbündeten abermals, und zwar in drei Schrammen, einen Sturm gegen die türkische Front auf Galatopoli unternommen. Der Angriff wurde jedoch abermals sehr blutig zurückgeschlagen.

Angriff auf Kleinasien?

c. B. Athen, 4. August. Neuen Informationen zufolge bereiten die Engländer eine neue Land- und Seeoffensive gegen die kleinasiatische Küste vor. Daher erklärt sich die Besetzung der Insel Mithene.

Der Sultan

ist vollkommen wiederhergestellt. Er wohnte im Palast der Feierlichkeit einer religiösen Vorlesung bei.

In der türkischen Hauptstadt

ist es, wie die „Morgenpost“ aus Sofia meldet, zu stürmischen Kundgebungen der oppositionellen Parteien gekommen. Die Soldaten und die Polizei sind im Stande geblieben, die Unruhen zu dämpfen und die Verlangenen Ruhe zu räumen.

Bulgarien.

Nach der „Tagl. Rundsch.“ hat der bulgarische Ministerpräsident einem Vertreter des „Reit Warfien“ gegenüber betont, Bulgarien sei unter Umständen bereit, seine Hilfe den Zentralmächten und der Türkei zu leisten, und warte, bis es handelte, die Antwort des Wiederbelebten auf seine letzte Note ab.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Kriegsgesangenen in Rußland bei der Arbeit.

Unter dieser Ueberschrift brucht die „Nowoje Wremja“ eine Notiz ab, worin es heißt, daß die Landwirte überflüssig aus-als es in den Notizen“ der Arbeit der Kriegsgesangenen an- gestellt, von denen einige taugend unter die Dones-Kuban-Ländchen landwirtschaftliche Vereinigungen verteilt worden waren. Unter den Gefangenen befinden sich viele Weibchen, schreibt das Blatt, die mit den Bedingungen der landwirtschaftlichen Arbeit vertraut sind, und in solchen Fällen erzielt die Produktivität der Arbeit eine große Höhe. In solchen Fällen sind die Gefangenen direkt Virtuosen in ihrer Spezialität und erziehen zwei bis drei Arbeiter. Einige Landwirte führen daher gern ein über die offizielle Taxe hinausgehendes System von Arbeitsleistungen für die Kriegsgesangenen ein.

Den besten Eindruck hinterlassen und die größte Produktivität der Arbeit entwickeln diejenigen Kriegsgesangenen, die den Bildungszusammenhang, beispielsweise die Studenten, deren Arbeit für den Maschinenbetrieb verwendet wird. Fälle bösenwilligen Ruiniertens von Landwirtschaftsgeräten sind nicht beobachtet worden. Es kommen Fälle vor, daß die Landwirte schwächliche Kriegsgesangene wieder nach Kozlow a. Don zurückführen, das sind aber Einzelfälle.

Die „Anschlo“-Mannschaft auf Mädes Sohest.

Auf dem Gute seines Schwiegervaters, des Großindustriellen Finte in Ostschlesien bei Bremen, wurde gestern mittag Kapitänleutnant von Mäde vom Rittmeister der Donkirche in Bremen getraut. Die Mannschaften des Landungsgutes der „Emden“, die unter Führung ihres Kapitänleutnants von den Keeling-Inseln auf der „Anschlo“ nach Sobelba gelandet und von dort durch das Gebiet feindlicher Kräfte in die Nähe von Sibirien gelangt waren, wurden der Trauung bei.

Deutsche Bomben gegen das englische Hauptquartier.

WTB. Berlin, 4. August. Nach einer Kaiserlichen Meldung des „L. A.“ wurden auf St. Omer, wo sich das britische Hauptquartier befindet, am Sonntag von einem Flugzeuge acht Bomben abgeworfen. Es wurde großer Schaden angerichtet. Drei Zivilpersonen wurden getötet.

Berohung einer neuntägigen Fastenzeit in Frankreich.

Wie die „Agence Havas“ meldet, richteten zum Gedächtnis der Kriegserklärung die Kardinäle von Reims, Bourbons, Paris, Montpellier und Lyon ein Rundschreiben an die französischen Bischöfe, in dem sie eine neuntägige Fasten-

zeit zu Himmelfahrt Markt anordnen, um den Triumph der französischen Waffen und die Wohlthaten eines dauernden Friedens zu erleben.

Die künftige Entwicklung der polnischen Frage.

Der frühere polnische Reichstagsabgeordnete Kapie- ralski vertritt eine Artikellage über unsere Stellung während des Krieges im „Beuthener Rathskoll“ und gleichzeitig in den zahlreichen polnischen und schlesischen Blättern einer Verlags-Gesellschaft. Der Artikel ist eine Auseinander- setzung mit dem Wiener Kurier „Bojanoff“, dem Organ der Sozialdemokraten Polens. Bei der Wichtigkeit der Aus- fahrungen Materialismus über die künftige Entwicklung der polnischen Frage bringt die „Kön. Volksztg.“ den ganzen Artikel, aus dem die folgende Stelle wiedergegeben sei: „Diesen von uns die kleinen Geistes sind, sehen können in die Zukunft und neigen dem Reformismus zu. Wir in Polen in Schichten kennen den Worten der Minister und Vertreter des deutschen Volksollen Glauben. Es wäre eine schwere Beleidigung für sie, wenn wir Zweifel in ihre Worte sehen wollten. Angesichts dieser Hoffnung glauben wir, daß wir Polen neben der allen Bürgern des Staates gemeinsamen Pflicht noch einen besonderen Grund haben, rüchligstos den Zentralmächten den Sieg zu wünschen. Der Sieg dieser Staaten wird auch uns jene Freiheiten bringen, um die wir seit Jahren uns bemühen.“

Unterredung mit dem Belgierkönig.

WTB. Mailand, 3. Aug. „Secolo“ bringt einen ausführlichen Bericht des belgischen sozialistischen Abgeordneten Dittées über eine Unterredung, die dieser mit König Albert hatte. Das Gespräch bezog sich auf das verflochtene Kriegsjahr und den Anteil der belgischen Armee. Nachdem der König die gehobene Kampfstimmung seiner Offiziere und Soldaten erwähnt hatte, die dieselbe eine allgemeine Offensivethat wünschten, schloß er mit folgenden Worten: Wir haben in den Grenzen des Möglichen, und manchmal auch darüber hinaus, und mehr als man voraussehen konnte, Widerstand geleistet, und der Feind konnte uns nicht vernichten. Auch war es uns mit der Verlängerung des Krieges möglich, unsere Verbände aufzufrischen und die Effektivekräfte zu ergänzen. Dem Aufbruch der belgischen Regierung entgegen, alle westlichen und Frankreich gerichtet wurden, und alle Anstrengungen für sich die Erde, bei der Landesverteidigung mitzuwirken. Trotz der größten Gefahren haben sich selbst keine aus dem befestigten Gebieten gestellt, so daß heute nach einem Jahre Krieg das belgische Heer, das unersaglich dem furchtbaren militärischen Gegner, den die Geschichte kennt, widerstanden hat, so stark und selbst stärker als zur Zeit der Invasion dastet.

Der Metallkrieg.

Zur Beschlagnahme der Kupfererzeugnisse.

Durch die Beschlagnahme der Kupfererzeugnisse sind zum ersten Male wieder seit Einführung der Braktarten weite Kreise von einer wirtschaftlichen Kriegsmassnahme betroffen. Aber die Würde ist nicht schwer und das Opfer nicht groß. So, da ein „reichlicher Preis“ für die freiwillig abgelieferten Gegenstände bezahlt wird, ergreifen viele kleine Leute die Gelegenheit, um ihren durch den Krieg ohnehin notleidenden Geldverhältnissen durch den Verkauf überflüssigen Metallgeräths etwas aufzuhelfen. Eine wehmütig-liderliche Stimmung à la 1809 — „Kupfer gebe ich für Eisen“ — ist heute wirklich nicht am Platze. Es handelt sich ja nicht um Geldmangel der Kriegführung, wie damals, als die Nationen ihren Hunger und das letzte Schmuckstück opfereten, sondern um die Notwendigkeit, die vorhandenen Vorräte an gewissen Metallen zusammenzubringen und zusammenzuführen. Von diesen Metallen: Kupfer, Messing und Nickel, ist Kupfer das wichtigste und notwendigste. Im Kupfer und seinen wirtschaftlichen Geheimnissen läßt sich auch am deutlichsten aufweisen, um was es sich handelt und warum wir diesen wirtschaftlichen Metallkrieg führen:

Unter innigst gehähtes Old England hat im Verlauf der letzten Monate mit einer Reihe von Kupfergesellschaften, insbesondere mit der Amalgamated Copper Co., der größten Kupferproduzentin der Vereinigten Staaten, ein Abreinstimmen getroffen, das darauf hinausgeht, die gesamte amerikanische Kupferproduktion unter englische Kontrolle zu bringen. Hinzukommt natürlich eine im Leben durchgeführte Blockade, so daß wir also kein Kilogramm Kupfer mehr auf dem Importwege hereinbekommen sollen. Die Engländer rechnen dabei folgendermaßen: Deutschland braucht im Kriege und 100 000 Tonnen Kupfer jährlich.

Seine Eigenproduktion beträgt aber nur etwa 25 000 T. Entzieht man ihm drei Viertel des notwendigen Bedarfs durch Blockade und Verhaftung über die Kupfererzeugung, so unterliegt es schließlich durch Munitionsmangel. In dieser Richtung sind verschiedene Fälle. Einmal können wir aus dem Jahre 1910, sondern 40 000 Tonnen (nach einer Statistik für das Jahr 1910) Kupfer hervorheben, was von J. B. die Mansfelder Gewerkschaft allein schon den Hauptanteil mit über 20 000 Tonnen liefert. Aber angenommen, wir könnten wirklich aus deutscher Erde jährlich nur 25 000 Tonnen hervorheben, die übrigen 75 000 Tonnen — und das ist der zweite die Fehler in der englischen Rechnung — befinden sich dann nicht in der Gewalt unserer Feinde, sondern in den sorglosen Händen unserer Hausfrauen, unserer Behörden, unserer Industriestriemen. Man macht sich wohl kaum die richtige Vorstellung, welche ungeheuren Mengen von Kupfer, Messing und Nickel bei uns aufgeschleppt, aufgehoben, verarbeitet und verborgen sind. Es handelt sich lediglich darum, das Vorhandene festzustellen und davon das Entbehrlichste herauszuscheiden. In den letzten fünf Jahren sind in Deutschland jährlich mindestens 200 000 Tonnen Kupfer mehr eingeschleppt worden, als ausgeführt. Angeschlossen haben sich unsere Verbände an Kupfer während dieser Zeit unter Berücksichtigung der heimischen Produktion um mindestens 1 Million 150 000 Tonnen erhöht. Man vergegenwärtigt sich nur, welche Mengen Kupfers vor und erst recht nach der amtlichen Beschlagnahme in die Magazine der staatlichen Behörden, wie Eisenbahn, Marine, Militärverwaltung, geflossen sind. Man denke an die verflochtene Munition, die von unserer Militärverwaltung mit bewährter deutscher Gründlichkeit gesammelt wird. Die Patronenhüllen der kleinkalibrigen Geschosse und Granaten, die Granatengürtel und einzelne Teile der eroberten Geschosse bestehen aus reinem Kupfer, Messing oder Rotkupfer. In Deutschland ist infolge der hochgepannten Annullierfähigkeit und der verarbeiteten Geschosse- und Kumpulatur eine kolossale Menge von verarbeitetem Kupfer aufgehoben, das in seiner letzten Form entscheidend wird. Schon in Friedenszeiten hätte die Kupferproduktion mit der stürmisch entwickelten Technik nicht Schritt halten können, wenn der Altmetallhandel nicht dafür sorgte, daß von dem verhältnismäßig seltenen Metall nahezu nichts verloren geht. Nur die zur Erzeugung von Kupfer- vitriol gebrauchten Kupfermengen kehren nie wieder zurück. Diese Kupferverbindung wurde auf Wälder und Baumstämme — im großen Maßstabe zur Reblausbekämpfung — geschleudert und ist nicht wieder zurückzugewinnen. Alles andere aber wurde, nachdem es seinen Zweck erfüllt hat, nachdem die Gegenstände, die es bilden half, unbrauchbar geworden sind, für einen neuen Kreislauf der Produktion der Industrie wieder zugeliefert. Und aus diesem gewaltigen Vorrat schöpft jetzt die deutsche Seeresverwaltung nach Durchführung der Metallbeschlagnahme. Die Maßnahmen werden in den besten mitbesten Form ausgeführt. Auf Kunstbesitz, Besondere, Besondere und Einzelinteressen ist die größte Rücksicht genommen. Mögen die Gegner über das eifrige Suchen und Sammeln ihre Wut machen. Denn sein das Ergebnis dieser deutschen Gründlichkeit auf den Schlachtfeldern erleben, wird ihnen der Spott vergehen.

Dr. jur. et rer. pol. Fritz Muer.

Deutsches Reich.

Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Kriegs- Rechtspflege.

ist das „deutsche Gericht für das besetzte Gebiet von Longway und Brien in West“. Den Gerichtshof bilden drei Richter, ein Staatsanwalt und Gerichtsdirektor. Die Sitzungen finden in Brien, einer französischen Kreisstadt, und Longway, dem Kantonsort des besetzten Gebietes, statt. Kriminalfälle kommen vor dem Gesamt-Richterkollegium, andere Vergehen vor dem Einzelrichter zur Verhandlung. (B. T.)

Die Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Provinz Polen zu Preußen

wurde am Montagabend in Bosen durch einen Festakt in der städtischen Halle des Alten Rathhauses eröffnet. Professor Herrmann hielt die Festrede, Oberbürgermeister Dr. Wilms brachte das Kaiserwort aus. Daran schloß sich die feierliche Regelung des vom Provinzialparlament des Polen Kreuzes gehaltenen und aufgestellten Wehrmanns im Zoologischen Garten. Oberpräsident von Eisenhart-Beche schloß den vom Kaiser gestifteten goldenen Nagel mit Namenszug als ersten ein. Weitere Nägel hatten Generalfeldmarschall v. Hindenburg und sein Generalfeldmarschall Lubendorff gestiftet. Es wurden Telegramme an den Kaiser, Hindenburg und Lubendorff abgesetzt.

Letzte Depeschen.

Ueberreichung des preussischen Marjchallstabes an Erzherzog Friedrich durch Kaiser Wilhelm.

WTB. Wien, 4. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm II. überreichte dem Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich den preussischen Marjchallstab. Se. Majestät der Kaiser hat anlässlich der schließlichen Vereidung von Lemberg den österreichisch-ungarischen Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt. — Kaiser Wilhelm hatte heute dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich am Staborte des Armees-Oberkommandos einen Besuch ab, um ihm die Feldmarschallstab, dieses Wahrzeichen der höchsten militärischen Würde, persönlich zu überreichen. Kaiser Wilhelm kam mit einigen Herren seines militärischen Geistes in das Schloß, das derzeit das k. u. k. Oberkommando beherbergt. Obwohl die Nachricht von dem hohen Besuch erst in den Abendstunden bekannt wurde, waren die Häuser doch reich besetzt. Trotz des strömenden Regens brachte die patriotische Bevölkerung der Stadt dem erlauchten Verbündeten bei gestirte Demonstrationen dar.

Die dritte italienische Offensive im Görzischen.

WTB. Berlin, 4. August. Die „B. Z.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die dritte Offensive nach der zweiten Schlacht bei Gös ist beendet. Die italienische Armee be- zimmt wiederum mit heftigen Angriffen gegen das Plateau von Dobrovo, dessen Besetzung ihr für die Gewinnung des Görzer Brückenkopfes wichtig erscheint. Sie sieht daher geizig zu wiederholten Angriffen östlich Bolzano auf dem Monte Dei bei Pust an, die aber blutig abgewiesen wurden. Namentlich unsere Artillerie brachte dem Feind schwere Verluste bei. Die Italiener besetzen namentlich das Plateau und mit Artilleriefeuer. Vor dem Görzer Brückenkopf und im Knebelort befindet sich. Die Angriffe auf den Brückenkopf wurden abgeblasen. In Triest nichts von Bedeutung.

Das türkisch-bulgarische Uebereinkommen.

c. B. Rotterdam, 4. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Sofia, daß der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien betreffs der Ueberlassung eines gewissen türkischen Gebietes teils westlich und nördlich von Adrianopel an Bulgarien, sowie die Eisenbahn nach Dezagatich, gestern, Dienstag, unterzeichnet worden ist. Man erwartet, daß binnen kurzem noch weitere Einzelheiten der Abmachungen zwischen Bulgarien und der Türkei geregelt werden.

Die Gärung in Südrussland.

c. B. Sofia, 4. August. Der Petersburger Berichterstatter der „Kambana“ meldet, daß die Nachrichten von andauernden russischen Mißgeschick die resolutionären Umtriebe vielfach verstärkt haben. Auch das Militär, besonders in den Hauptstädten des Schwarzen Meeres, wäre bereits von den revolutionären Ideen sehr stark durchsetzt. Die russische Admiralität habe daher wieder angeordnet, daß die Schiffe auf offener See übernachten sollen, weil häufig Bombenattentate im Hafen beobachtet wurden. In Moskau, Kiew und Odessa wurden Studenten anlässlich der Jubiläen gegen Internum und Krieg an allen öffentlichen Plätzen angegriffen und unter der Verhinderung verteilt. Viele Verhaftungen haben stattgefunden, besonders in der Ukraine.

Eine amerikanische Konferenz zur Regelung der mexikanischen Schwierigkeiten.

WTB. Washington, 4. Aug. Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Kolumbien und Uruguay haben die Einladung des Präsidenten Wilson wegen einer Konferenz zur Regelung der Schwierigkeiten in Mexiko angenommen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Sanität: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: B. Z.; Siegfried Dyd; für Interurbankommunikation und Wetter Nachrichten: Hans Kohnst; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Gumboldt in Halle a. S.

Mangel an Energie und Kraft

bekämpft man in überausender Weise mit Resignations-Tabellen, einem neuerdings von Bersten und Publikum glänzend bewährten Mittel. In Apotheken erhältlich.

Extra-Angebot!
Enorm billige Preise

in sämtlichen Abteilungen des Geschäftshauses.

Infolge ausserordentlicher Knappheit an Rohmaterialien sind in kürzester Zeit bedeutende Preissteigerungen zu erwarten und kann eine günstigere Einkaufsgelegenheit niemals wieder geboten werden.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Heute Mittwoch zum vierten Mal:
„Fräulein Kadett“
Posse in 3 Bildern v. J. Winkelmann u. Will. Steinberg.
Musik von Paul Lincke.
Musik Gustav Bertram a. G.

Olympia-Park.
Morgens Donnerstag 4 und 8 Uhr
2 Militär-Wohltätigkeits-Konzerte.
Militärkapelle, Leitung: Königl. Kommandant Herr C. Steuer
unter Mitwirkung der Operngängerin Frä. Lotli Voss.
Eintritt 20 Pfg. Verwandte und Kinder frei.

Bad Lauterberg (Harz)
schönste Erholungsstätte, sylvische Ruhe, neueste Einrichtungen
med.-mechanische Apparate. Prospekte von der Badeverwaltung.
Sanatorium Dr. Dettmar (fr. Ritscher) für Nerven-, Herz-, Magen-
krankte, Erholungsbedürft. Beweg.-Stör. Wieder eröffnet 1. Mal.

Luftkurort Miltenberg a. Main.
Mod. Wohnungen, Villen, Saunabäder, Wasserleitung, Sanitation,
elektr. Licht, Sommer- und Winter-Schwimmbad, Schiffschiffbahn, Sports- und
Tennisplätze, Programmfilme, Handseife mit einführ. Berechtigung, Töchter-
Institut, Reize- und Kneipp-Anstalt. Höheres Handbestatters-Verein.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftliche und geschäftliche, Hand- und Maschine, Dienstleistungen
Runddruck, Lithographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte
für Schreib-, Kontor-, Bucharbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus
und nach auswärts.
Karlsstraße 18. Fernsprecher 8032.

Die Sommerausgabe
des
**Allgemeinen Mitteldeutschen
Fahrplanbuches**
ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen
**Buchhandlungen u. den meisten Papier-
geschäften** zu haben. Ausserdem nehmen
Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen
unserer Zeitung** und unsere Boten
entgegen.
Verlag der Saale-Zeitung.

Königlich Stolberg'sches Hüttenamt
Affenburg
festigt als Spezialität
Gusseiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne
Modelloberberechnung bei billigen
Preisen. Große Solidität gegenüber
höheren und schwebelichten Fenstern garan-
tiert. Bei Anträgen und Bestellungen Angabe
der höchsten Fensteröffnungen erforderlich.
In Werkstätten, Baumhäuser, Eisen- oder
Baumaterialien-Handlungen, Messer-
buch und Preislisten gratis.

**Dauerhafte
Reisekoffer**
aus Vulkanfibre
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

**Praktische
Bohnen-schneid-
Maschinen**
2,25, grösser 2,95 Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Das ist **die richtige Marke**
Honigpulver T. O. W.
Päckchen 35 Pfg. ergibt
mit Zucker und Wasser
Selbsterstellung kinderleicht in 10 Minuten. **Verlangen Sie bei Ihrem Händler nur obige
Marke, diese bietet Ihnen Garantie für eine wirklich
erstklassige Ware.**
4 Pfd. feinsten Kunsthonig.
Versand nach ausw. 3 Päckchen zur Probe gegen Voreinz. von Mark 1,25, Nachn. 25 Pfg. mehr.
Es gibt unzählige wertlose Nachahmungen, die zum Teil durch Hausierer angeboten werden,
darum achten Sie immer auf die richtige Marke T. O. W.
Sächs. Genussmittel-Industrie,
Halle a. S.,
Niederlage Alter Markt 3.
Vertreter und Händler überall gesucht.

Germania in Stettin
Lebens- Versicherungs- Aktien- Gesellschaft.
Sicherheitsfonds Ende 1914
433,200,000 Mark.
Versicherungsbestand Ende 1914
960,300,000 Mark.
Dividende an die Versicherten in 1916/17
bis zu 99% der vollen Prämie.
Geschäftszweige:
Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten-,
Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.
Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Unter-
suchung mit durchweg garantierten Leistungen.
Kriegsversicherung
zu soliden Bedingungen.
Vertreter: **Walter Rühlmann, Halle a. S.,
St. Brauhausstr. 17.**

**Pulverisierter Cönnernscher
Cement
Kalk**
U. Roth's
ment-fabrik
CÖNNERN
Sachsen-Anhalt
Seltener, langsam bindend und
durchaus volumbeständig.
**Wohlfeiles Ersatzmaterial
für Portland-Zement**
Diesem an Qualität ziemlich gleich-
kommend, insbesondere gut zum
Fassenaufbau, ferner auch zum Ein-
und Ausleichen von Dächern.
Feinste Mahlung, absolute Reinheit
und grösste Erhaltungsfähigkeit
bei hohem Sandzusatz.
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
Vertreter: 1. Halle a. S. Hild. Lager:
Friedr. Jesau vorm. Wilm. Kumpsch.
Gernruf 13.

Offene Stellen
Männliche.

Für Dauerstellung
perfekt. Maschinenschreiber u. Kontorpersonal
für sofort oder 1. 9. gesucht.
Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüche unt U. L. 7401
an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Kaufgesuche.
Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
**Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze
Einz- und Verkaufsaus-
stattungen**
22 Schüllershof 22, am Marktplatz.
Renner.
2 gut erhaltene
Büfettes
für den Restaurantbetrieb zu kauf.
geucht. Angeb. m. Preis unt. B. D. 7416
an Rudolf Mosse, Bräderstr. 4.

Keine Fleischfeuerung!
Ochsena-Extrakt
würzt und kräftigt alle Suppen und
Saucen in gleicher Weise wie d.
englische Liebig-Fleischextrakt.
20-25 Gr. (ein gehäuteter Teelöffel)
Ochsena-Extrakt a Person gegen
jeder Gemütsuppe den Geschmack
und den Nährwert und das Aus-
sehen eines wirklichen Fleisch-
gerichts. 1 Pfund Ochsena hat
den Gebrauchswert von 10 Pfund
Rindfleisch.
Dosen a 1 Pfund netto M. 2.-
a 1/2 „ 1.10
Zu haben bei:
Rudolf Pfeiffer,
Apotheker z. Deutschen Kaiser,
Halle a. S., Glauchaerstrasse 1

Die Sprache des Kleides
berichtet jetzt auch vom Ernst
der Zeit. Das Allzukolette, Allzu-
herbige ist unmöglich. Besten
Rat, wie man sich jetzt am besten
kleidet, gibt das Favorit-Modern-
Album (nur 60 Pf.), Jugend-Modern-
Album (60 Pf.) bei
**W. F. Wollmer, Gr. Ulrich-
strasse 6-8.**
Kunstabteilung nach Beschäftigung in
u. außer d. Saale. Wochestr. 30 II.
Schwarzer Dackel
in der Heide jagetaufen.
Wohnen in der Erped. d. 20.

Halle a. S., den 1. August 1915.
Ich bin als Rechtsanwalter bei dem Amts- und Landgericht
in Halle a. S. zugelassen.
Meine Tätigkeit werde ich in Gemeinschaft mit Herrn
Rechtsanwalt und Notar, Geheimen Justizrat Elze ausüben.
Dr. jur. Starke, Rechtsanwalt.
Unsere gemeinschaftliche Kanzlei befindet sich
Martinsberg 14, I.
Elze, Geh. Justizrat, Dr. jur. Starke,
Rechtsanwalt u. Königl. Notar. Rechtsanwalter.

Optische Waren
preiswert und gut
empfehlend
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a

**Erstlings-
Ausstattungen**
nach
ärztlicher Vorschrift
in jeder gewünschten
Preislage.
Luise Graneiss
Spezialgeschäft für
Erstlings-Wäsche
Kleinschmieden 6.

Für Militär:
Sporen.
Kandaren.
Stielbügel.
Uniform-Knäpfe.
Uniform-Äbzelchen.
Erkennungsmarken.
Prakt. Essbestecke.
Prakt. Taschenmesser,
Signalpfeifen.
Ferdinand Haassengier,
Metallw.-Fabr., Vernicklung,
Barlauerstr. 9, Fernspr. 1196.
Erneuern u. Brünieren
von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Freilichttheater a. d. Saale.
Saalchlossrenerei.
Heute Preciosa.
Beginn 8 1/2 Uhr.

Zoo.
Donnerstag, den 5. August,
nachmittags 4 Uhr
abends 7 1/2 Uhr
Konzert
vom
Städtischen Orchester
Leitung: Kapellmeister
Fritz Volkmann.
Eintrittspreise:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.,
Militär ohne Charge 10 Pfg.

Die neuesten, besten **Wachsmaschinen**
Etich 12 Mk., verkauft **Wessinger, 6.**
Wollene mit der **Socken**
empfiehlt **H. Schnee Nachf.,**
Gr. Steinstraße 84.

Plüch garnitur 65 Mk.
Heldersprüche Plüch garnitur 35 Mk.,
Berlitz 35 Mk., Stege u. Huss
richtige 8 Mk., Bettwäsche mit
Matr. 25 Mk., Schreibtische mit
Schrankchen 40 Mk., Plüch garnitur
35 Mk., Trümmen, Spiegel
45 Mk., Kuchenschänke, Spinnet
sich verkauft
Friedrich Peileke,
Geißstraße 25.
Trauerungen
im neut. Ausland arrang. Reise-
büro Arnheim, Hamburg (F.)

Familien-Nachrichten.
Für unser teures Vaterland opferste sein junges,
hoffnungreiches Leben bei den Kämpfern im Westen
unser einziger, liebevoller Sohn, Bruder und Neffe, der
stud. phil.
Gerhard Kupfer,
Kriegsfreiwilliger Unteroffizier,
Inf.-Regt. 188, 2. Komp.,
im 20. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Max Kupfer und Frau.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Fern von der Heimat, in Südrussland, starb am
26. Juli cr. den Heldentod fürs Vaterland unser heiss-
geliebter Jüngster Sohn, Bruder und Enkel,
der Kriegsfreiwillige
Karl Ratz,
5. Komp. Res.-Inf.-Reg. 227,
im vollendeten 20. Lebensjahre.
Ruhe sanft in fremder Erde!
Halle a. d. S., Kirchnerstr. 18, den 4. August 1915.
**Die tiefertrauernden Eltern,
Drei Brüder im Felde,
Schwester u. Grosseltern.**

Auf dem Felde der Ehre fiel am 21. Juli im Osten der Ingenieur
Willi Haupt,
Leutnant und Kompagnieführer
im Regiment 230,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
Halle a. d. S., den 4. August 1915.
In tiefem Schmerz:
**Frau Anna Haupt und Söhne,
Frieda Herm als Braut,
Familie Karl Herm.**
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.